

Waldbad Goldlauter: Förderverein stelle Forderungen

Nach der Badesaison haben sich die Mitglieder der Fördervereins im Waldbad Goldlauter-Heidersbach zu einem Arbeitseinsatz getroffen. Einsatz fordern die Badfreunde nun auch von der Stadt.

Von Christopher Eichler



- **Rechenmeister: Helga Hollandmoritz (l.) und Doris Steppan beim Arbeitseinsatz im Waldbad Goldlauter. Foto: frankphoto.de**

vergrößern

Suhl-Goldlauter - Brigitte Triebel kitzeln beinah schon wieder die Finger. Trotz Temperaturen von unter Zehn Grad. "Ich genieße das hier", sagt sie und stellt sich vor, es wäre schon wieder Sommer und sie würde neben ihrem Mann Peter auf der Bank am Beckenrand sitzen. So wie vor ein paar Monaten, als sie strickend immer noch ein Auge aufs Wasser warf. Zwei Westen und viele Strümpfe für die Familie stehen auf ihrer Saisonbilanz. "Das Becken hatte ich trotzdem voll im Griff", stellt die 67-jährige Gattin des Schwimmmeisters Peter Triebel. Der meint: "Die Disziplin hier in Goldlauter ist sehr gut." Nicht ein einziges Badeverbot habe er aussprechen müssen. Und kaputtgemacht sei auch nichts geworden.

Damit auch nächstes Jahr im Waldbad Goldlauter-Heidersbach alles gut in Schuss ist, hatten sich die Mitglieder der Fördervereins am Samstag zu einem Arbeitseinsatz im Bad getroffen. Sie leerten die Wasserleitungen, damit es nicht zu Frostschäden kommt; sie bauten den Schilf-Zaun am FKK-Bereich ab und rechten Laub auf der Wiese auf kleine Häufchen. "Es sollen keine Fremdkörper mehr hier liegen, wenn wir das nächste Mal Rasenmähen", erklärt Vereinsschriftführer Axel Gropp. Das Schwimmbecken wird dagegen befüllt bleiben. "Das friert sowieso nur selten zu", bekräftigt Schwimmmeister Triebel - weil ständig Wasser von der Quelle aus der Tränkstraße durchs Becken fließe.

Saisonresümee versöhnlich

Nach der Arbeit folgte dann das Vergnügen mit einem kleinem Bratwurstimbiss. Zeit für ein kleines Saisonresümee des Vereins. Bis zum Badestopp am 27. August kamen 4300 Besucher ins Waldbad und spülten damit rund 6000 Euro in die Kasse. Erfolgreichster Tag war der 19. August - hier machten sich 520 Badegäste nass. Wenn die letzten Augusttage nicht Abkühlung erfordert hätten, wäre der Verein wohl ins Schwimmen gekommen - so der Tenor.

"Der Sommer war nicht so überragend, es kamen weniger Eintrittsgelder als erhofft zusammen", konstatierte Gropp. Dennoch kann der Betreiber wohl mit einem Plus in die nächste Saison starten. Man erhofft sich aber Auftrieb durch die Stadt.

Nach dem erfolgreichen Sprung ins kalte Wasser hat der erst im Januar gegründete Bad-Verein zuletzt beschlossen, in eine zweite Saison zu gehen. Auch Schwimmmeister Peter Triebel, der extra seine Schwimmmeisterprüfung aufgefrischt hatte, hängt noch eine Saison dran. Eine endgültige Entscheidung soll aber erst nach einem Gespräch mit Oberbürgermeister Jens Triebel beziehungsweise nach einer möglichen Entscheidung im Stadtrats fallen.

"Die Vereine haben der Stadt gezeigt, wie man Schwimmbäder führen kann", bekräftigt Bertram Weiß, Ortsteilbürgermeister von Goldlauter-Heidersbach und Vize-Vereinschef. "Wenn die es nicht fertigbringen, sollten sie dankbar sein, wenn es jemand macht." Von der Stadt erhoffen sich die rund 40 Vereinsmitglieder nun "finanzielle Rückendeckung", wie es Schriftführer Gropp formuliert.

Zum Hintergrund: Die Stadt, die dem Verein das Bad zum Betrieb kostenlos überlässt, forderte eine Sicherheitsleistung für die Betriebskosten. Der Verein überweist deswegen nicht nur die Eintrittsgelder an die Kämmerei, er musste auch mit 19 000 Euro in Vorleistung gehen. Zuzüglich der 5500 Euro Nettoeinnahmen, erhielt die Stadt also rund 24 500 Euro. Mit dem Geld vom Verein zahlt die Kommune Schwimmmeister und Rettungsschwimmer, die aus versicherungstechnischen Gründen über die Stadt beschäftigt sind. An der Kasse saßen Ehrenamtliche. Auch Kosten für Müll, Wasser, Strom, oder Telefon zahlt die Stadt Suhl aus der Vorleistung des Vereins. "Die Stadt hat zu viele Sicherheiten eingebaut, damit ja nicht ein Euro an ihr hängen bleibt", moniert Gropp. Er fordert deswegen eine niedrigere Vorleistung und Hilfe bei der Suche nach weiteren Geldgebern. "Wir brauchen ein zwei Großsponsoren."

Zinslose Privatarlehen

Weil die 19 000 Euro nicht allein durch Spenden und Mitgliedsbeiträge aufgebracht werden konnten, musste sich der Vorstand kopfüber in finanzielle Risiken stützen. Der Verein nahm rund 13 000 Euro an zinslose Privatarlehen zur Überbrückung auf - von den Vereinsvorständen selbst, aber auch von externen Kreditgebern. "Da habe ich große Bauchschmerzen gehabt", sagte Schatzmeisterin Rosel Koch - immerhin bürgten die Vorstände dafür. "Mittlerweile sind alle Darlehen zurückgezahlt", sagt die Kassenwärtlerin nicht ohne Stolz. Sie rechnet damit, dass man mit einem Polster von rund 3000 Euro in die nächste Saison gehen kann. Genaues wisse man aber erst nach der Endabrechnung Ende Oktober, Anfang November. Bis zu einer Zwischenabrechnung Ende August seien bei der Stadt Kosten in Höhe von 11 400 Euro angelaufen. Die habe daher bereits 11 000 Euro zurücküberwiesen.

Am Samstag danke Ortsteilbürgermeister Weiß den Vereinsmitgliedern für ihren großen Einsatz, aber auch allen, die den Verein unterstützten. Immerhin konnte sich der Waldbadverein über Spenden von insgesamt rund 7000 Euro und zahlreiche Sachspenden und Arbeitsleistungen freuen. Vor der Saison hatte auch die Goldlauterer Feuerwehr und Insassen der JVA Goldlauter geholfen, das Bad badetauglich zu machen. "Vor der nächsten Saison dürften die Instandsetzung dann nicht mehr so aufwendig seien", sagte Gropp.